

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

Sporthalle Hausburgviertel  
Berlin-Pankow

Ergebnisprotokoll

Herausgeber Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
Kommunikation -  
Württembergische Straße 6  
10702 Berlin

Wettbewerbsdurchführung II D Auswahlverfahren, Wettbewerbe, Kunst im Stadtraum  
Behrenstraße 42  
10117 Berlin-Mitte

Fotos Hans-Joachim Wuthenow

Druck G.R.I.M.M.

## Inhaltsverzeichnis

- Teil 1 Ergebnisprotokoll
  - Konstituierung des Preisgerichtes
  - Eröffnung der Preisgerichtssitzung
  - Bericht der Vorprüfung
  - Erster Wertungsrundgang
  - Zweiter Wertungsrundgang
  - Sonderrundgang
  - Schriftliche Beurteilung der Arbeiten
  - Abstimmung über die Arbeiten der engeren Wahl
  - Festlegung der Rangfolge/Verteilung der Preise
  - Empfehlung des Preisgerichtes
  - Öffnung der Verfasserumschläge
  
- Teil 2 Bericht der Vorprüfung  
mit nachträglicher Ergänzung der Preise und Ankäufe  
sowie der Namen der Verfasser.



Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichts am 11.01.2001  
Beginn um 10.15 Uhr  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
Berliner Straße 36/37, 13507 Berlin

Herr Ostendorff begrüßt die Sitzungsteilnehmer im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und stellt die Anwesenheit fest (siehe Anwesenheitsliste).

Top 1 Konstituierung des Preisgerichts

Auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisrichter wird Herr Prof. Klaus Trojan ohne Gegenstimme zum Vorsitzenden gewählt.

Der Senatsbaudirektor Herr Dr. Stimmann ist verhindert und wird durch Frau Kalthöner vertreten.

Als Stellvertreter von Herrn Dr. Bossmann wird für den Bezirk Pankow Herr Lindner nachnominiert. Herr Lindner ist in der Ausschreibung als Sachverständiger benannt ohne jedoch in dieser Funktion während der Vorprüfung tätig geworden zu sein. Er erklärte, dass er keine Kenntnis von einer Arbeit vor der Sitzung des Preisgerichtes hatte. Herr Armin Behles und Herr Tobias Nöfer werden zu ständig anwesenden stellvertretenden Fachpreisrichtern gewählt.

Das Preisgericht hat damit folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:  
Prof. Klaus Trojan (Vorsitzender)  
Carmen Geske  
Birgitt Kalthöner

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:  
Dr. Andreas Bossmann  
Manfred Nicolovius

Top 2 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende Prof. Trojan übernimmt die Leitung der Sitzung und läßt sich von den Mitgliedern des Preisgerichtes versichern, daß sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Es wird beschlossen, nach der vorbereiteten Tagesordnung zu verfahren und sich im übrigen an den in der GRW 95 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Top 3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet (siehe Anlage), in seinem methodischen Aufbau erläutert und verlesen wird. Eine Arbeit mit korrektem Abgabestempel ist mit Verzögerung eingegangen. Das Preisgericht beschließt, alle eingegangenen Wettbewerbsarbeiten ins Verfahren aufzunehmen, da keine wesentlichen Verstöße gegen die Verfahrensbedingungen vorliegen.

Ab 10.30 Uhr werden die Arbeiten in der Reihenfolge ihrer Tarnnummern 1062 bis 1085 in einem Informationsrundgang von den Vorprüfern ausführlich und wertungsfrei erläutert. Dabei wird jeweils Bezug auf die im Bericht der Vorprüfung protokollierten Vorprüfergebnisse genommen.

Aufgrund Verstoß gegen die bindenden Vorgaben der Auslobung, die beiden unter Denkmalschutz stehenden Giebel zu erhalten, wird einstimmig beschlossen, die Arbeiten 1063 und 1074 aus dem Wertungsrundgang auszuschließen und in einem Sonderverfahren nachträglich zu bewerten.

Top 4 Erster Wertungsrundgang,  
Beginn um 13.30 Uhr

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können. Es wird festgelegt, daß bei den folgenden Abstimmungen keine Enthaltungen zugelassen werden. Jede Arbeit wird nochmals einer ausführlichen und nunmehr wertenden Betrachtung unterzogen.

- Konzept/Idee
- Städtebauliche-räumliche Integration, Topographie
- Umgang mit der historischen Substanz
- Funktion/Organisation, von Gebäuden und Freiräumen
- Architektur: gestalterische Interpretation (Fassaden, Gestaltung, räumliche Zuordnung)
- Technik/Konstruktion
- Wirtschaftlichkeit/Realisierbarkeit
- Resümee

Folgende Arbeiten werden aufgrund grundsätzlicher konzeptioneller Mängel einstimmig im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden:

1062  
1064  
1076  
1081  
1084

Damit verbleiben 17 Arbeiten in der weiteren Wertung.

Herr Nöfer scheidet um 16.00 Uhr als stellvertretender Fachpreisrichter aus.

Der Sachpreisrichter Herr Dr. Bossman wird ab 16.30 Uhr von Herrn Lindner vertreten.

Top 5 Zweiter Wertungsrundgang

Für die weitere Beurteilung werden die Wettbewerbsarbeiten erneut ausführlich erläutert und anhand der o.g. Kriterien diskutiert, wobei

- funktionale/wirtschaftliche Aspekte, sowie
- Kosten/Realisierbarkeit

stärker in den Vordergrund treten.

Im zweiten Wertungsrundgang ( Beginn 16.30 Uhr ) wird über die Arbeiten im einzelnen wie folgt abgestimmt:

Stimmenverhältnis

	ja	:	nein
Arbeit 1085	3	:	2
Arbeit 1083	0	:	5
Arbeit 1082	4	:	1
Arbeit 1080	0	:	5
Arbeit 1079	0	:	5

	ja	:	nein
Arbeit 1078	0	:	5
Arbeit 1077	5	:	0
Arbeit 1075	0	:	5
Arbeit 1073	1	:	4
Arbeit 1072	4	:	1
Arbeit 1071	0	:	5
Arbeit 1070	5	:	0
Arbeit 1069	0	:	5
Arbeit 1068	0	:	5
Arbeit 1067	1	:	4
Arbeit 1066	3	:	2
Arbeit 1065	0	:	5

Somit bilden folgende Arbeiten die engere Wahl:  
1066, 1070, 1072, 1077, 1082, 1085

#### Top 6 Sonderrundgang

In einem Sonderrundgang werden die Arbeiten Nr. 1063 und 1074 erneut betrachtet und diskutiert. Von keinem Preisrichter wird ein Antrag für die Aufnahme einer Arbeit in die engere Wahl gestellt. Somit verbleiben beide Arbeiten einstimmig im Sonderrundgang.

#### Top 7 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Dem Vorschlag des Vorsitzenden folgend übernehmen die einzelnen Mitglieder des Preisgerichts die Aufgabe, für die abschließende Bewertung der Entwürfe und die Festlegung der Rangfolge eine schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl zu verfassen; dabei werden sie jeweils von den Sachverständigen und Vorprüfern unterstützt. Die Ergebnisse der Beurteilung werden anschließend vorgetragen, diskutiert, entsprechend ergänzt und in der nachfolgenden Fassung für das Protokoll verabschiedet:

- Arbeit 1066** Der Anspruch des Verfassers mit einem "präzisen Körper einen einprägsamen Ort zu schaffen" wird durch die exakte Einpassung des Baukörpers in Lage, Maßstab und Proportion zwischen die historischen Giebelwände in überzeugender Weise erreicht. Die entstehende Abfolge von Baukörper und Raum greift die historischen Bezüge auf und läßt für die neue Nutzung einen sinnvollen, räumlich differenzierten, neuen Ort entstehen. Die städtebauliche Einbindung, sowie die Erschließung dieses Ortes von der Hausburgstrasse über die als Terrassen ausgebildeten, beiderseits der Halle angeordneten Nebenraumtrakte nutzt geschickt die Topografie und schafft somit reizvolle Situationen im Außenraum, was folglich mit einer Absenkung des Hallenniveaus erkauft wird. Allerdings werden die sich herausgebenden funktionalen Zwänge in diesem Entwurf nicht überzeugend gelöst (notwendige vertikale Erschließung, Dimensionierung von Treppe und Aufzug problematisch für die Sportgeräteanlieferung, Belichtung des Flures über die Halle nicht ausreichend, lange Wege bei der Erschließung der Außensportflächen). Die architektonisch anspruchsvolle Durcharbeitung des Baukörpers und insbesondere die Materialwahl wird - soweit in der Darstellung des Entwurfes erkennbar - vom Preisgericht gewürdigt. Vorhandene funktionale Mängel werden hierdurch jedoch nicht ausgeglichen. So werden die markanten, aber überdimensioniert erscheinenden Oberlichter in Verbindung mit den zahlreichen Öffnungen in der Nord- und Südfassade kritisch im Zusammenhang mit den bestehenden Nutzungsanforderungen gesehen (Blendlicht, Prallschutz). Die Ausbildung der Fuge zum Westgiebel erfordert die Unterfangung der historischen Bausubstanz mit den daraus resultierenden Mehrkosten. Außerdem bestehen hier Einwände aus denkmalpflegerischer Sicht. Die Arbeit liegt leicht über dem vorgegebenen Kostenrahmen, was durch ein erkennbares Einsparungspotential (u.a. durch eine mögliche Eingliederung des separat liegenden Außengeräteriums in den Gebäudegrundriß) zu beheben wäre.

Der hohe architektonische Anspruch dieser Arbeit, der sowohl im stadträumlichen Maßstab als auch durch die Präsenz des Baukörpers durchaus überzeugen kann, wird auf der Ebene der Funktionalität nicht in gleichem Maße eingelöst.

Arbeit 1070 Die tragende Idee dieser Arbeit ist die Respektierung der baulichen sowie der funktionalen Geschichte dieses Ortes. Der authentische Umgang mit der vorhandenen Situation wird im Wesentlichen durch drei architektonische bzw. konstruktive Mittel erwirkt:

- die bauliche Integration der denkmalgeschützten Giebelwände;
- das Absenken des Hallenbodens, d.h. das Eingraben der Halle, wodurch die Giebelwände nicht von der Gebäudekubatur überragt werden;
- das Belassen der Einfassungsmauer des Gebäudes mit lediglich geringfügigen Öffnungen entlang der Hausburgstraße.

Architektonisch besticht der Entwurf durch seine klare, rationale Haltung, die sich deutlich von der historischen Bausubstanz absetzt, in ihrer Materialität (Ziegelmauerwerk und Stahlfenster) jedoch subtil mit dieser korrespondiert. Die Anordnung der Nebenräume in einem eigenständigen Baukörper sowie das Eingraben des Hallenbodens erlauben die Beschränkung der Sporthalle selbst auf die historische Gebäudekubatur, ohne diese zu überfrachten.

Die moderne kubische Formensprache setzt sich einerseits wohltuend an den historischen Elementen ab, stellt ihnen jedoch gleichzeitig eine nicht weniger kräftige und ausdrucksstarke Baumasse gegenüber.

Die äußere Erschließung, die relativ gleichwertig von der Hausburgstraße sowie von der Otto-Ostrowski-Straße erfolgt, wirkt ebenso großzügig wie selbstverständlich.

Kritisch beurteilt wird hingegen die etwas beengte Erschließungssituation im Gebäudeinnern sowie die Anordnung der Technikräume im Bereich der Sporthalle. Die funktionalen Zusammenhänge sowohl innerhalb der Sporthalle als auch im Bezug auf die Sportfelder im Außenbereich können als sinnfällig bezeichnet werden.

Die Hallenkonstruktion in konventioneller Bauweise mit Lochfassade ist unkompliziert und nicht besonders aufwendig. Das einzige wirklich kostentreibende Element, die Absenkung des Hallenbodens, läßt sich durch den damit erkaufte sensible Umgang mit der historischen Bausubstanz rechtfertigen. Dennoch scheint das Projekt innerhalb des veranschlagten Kostenrahmens realisierbar zu sein.

Insgesamt liegt mit dieser Arbeit ein überzeugender Beitrag von enormer Klarheit und Einfachheit vor, der den industriellen Charakter des Gebietes aufgreift und thematisiert.

Arbeit 1072 Die Leitidee beinhaltet den Erhalt der Giebel als freistehende Elemente. Der Hallenneubau wird als eigenständiger Baukörper mit Abstand zwischen den Giebeln angeordnet. Die Höhendifferenz zur Hausburgstraße wird durch eine Treppen- und Rampenanlage zwischen dem Westgiebel und der Halle gelöst. Der Zugang von der Otto-Ostrowski-Straße ist niveaugleich.

Die Anordnung der Funktionsbereiche ist bis auf die Zuordnung Technikraum gut gelöst.

Die Sanitärbereiche der Umkleiden sind unterdimensioniert.

Der Neubau bildet einen geschlossenen Kubus bestehend aus der Sporthalle mit beidseitig angeordneten Nebentrakten und greift die industrie-architektonische Tradition des Standortes Alter Schlachthof auf.

Die neben der Halle angeordnete Sportfläche ist für Behinderte direkt nur über die Otto-Ostrowski-Straße erreichbar. Die für das Kleinspielfeld angeordnete Tribüne ist funktionell entbehrlich und nicht von Behinderten erreichbar, stellt aber eine architektonisch interessante Lösung dar.

Die konstruktive Lösung ist mit leicht erhöhtem Aufwand realisierbar, da sich der gewählte Grundriss als recht zergliedert darstellt.

Das sehr detailliert vorgeschlagene Energiekonzept beinhaltet interessante Ansatzpunkte, wobei dessen Wirtschaftlichkeit vordergründig auf Grund des z.B. als recht kostenintensiv



eingeschätzten Installationsaufwandes nicht erkennbar ist. Die Be- und Entlüftung der Sporthalle ist nicht nachvollziehbar dargestellt. Der vorgegebene Kostenrahmen wird geringfügig überschritten.

Fazit: Mit der vorliegenden Arbeit wird ein Dialog mit der historischen Substanz angestrebt. Die von Neubau losgelösten Giebel stellen jedoch eine unbefriedigende Lösung dar. Es sind nicht einschätzbare Folgekosten für die Wartung der Sicherungskonstruktion für die freistehenden Giebelelemente sowie das gewählte Sheddach und der Sonnenkollektoren zu erwarten.

Die funktionelle Lösung stellt ein diskutierwürdiges annehmbares Konzept dar.

- Arbeit 1077 Zentrale Leitidee ist das Ziel, die historischen Bauvolumen in Stellung und Geometrie aufzunehmen. Im Ergebnis erscheint visuell lediglich das alte Volumen des Rinderstalles - mit seinen integrierten historischen Giebeln. Diese klare Konfiguration wird nur möglich durch die Absenkung des Niveaus der Halle und ihrer Nebenräume auf - 3 m. In der städtebaulichen Konfiguration hält sich der Entwurf strikt an die historischen Vorgaben, der Zugang von der Hausburgstraße wird in simpler Form durch eine Rampe nördlich der Sporthalle hergestellt. Die Sporthalle erhält hiermit eine eindeutig erkennbare Eingangssituation mit Foyer und Eingangshalle an der Otto-Ostrowski-Straße. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch eine ebenso einfache als auch eindeutige Erschließung des Gebäudes und des Grundstücks. Durch die Anordnung der Nebenräume nur an der Nordseite der Halle findet eine funktionelle Trennung zu den im Süden liegenden Freiflächen statt, die Schwierigkeiten im Betriebsablauf mit sich bringt. Erschwert wird die Situation durch den Niveausprung von - 3 m auf OK Gelände. Zusätzlich sind durch die Anordnung der Funktionsflächen auf - 3 m Probleme bei der Zugänglichkeit für Behinderte (Aufzug) sowie bei Materialtransport (insb. bei sperrigen Gütern) zu erwarten, auf Konsequenzen bei Brandabschnitten und Fluchtwegen sei verwiesen. Hinsichtlich der Integration von Sportgeräten in Decke und Wände der Halle sind eine Reihe von Fragen nach dem derzeitigen Entwurfsstand offen. Um den Neubauteil der Sporthalle von seinen historischen Teilen abzugrenzen, wird auf einen abrupten Materialwechsel gesetzt, der sowohl Dach als auch Fassaden mit einer Blechverkleidung (Kupfer oder Titanzink) versieht. Dadurch wird das Gebäude als Neubau - trotz seiner historischen Geometrie - deutlich, aber zugleich sensibel ablesbar. Die für die Hallendachkonstruktion vorgeschlagene Binderkonstruktion überzeugt in gestalterischer Hinsicht. Die Tragflächengestaltung (Sportfreiflächen, Funktionsflächen, Rampe) ist summarisch dargestellt, die Trennung zwischen privatem und öffentlichen Raum ist konzeptionell nicht näher definiert. Trotz der einfachen Geometrie des Entwurfes werden durch die Absenkung der Anlage auf - 3 m die voraussichtlichen Realisierungskosten erhöht (Abfangen der Giebelwände, Aufzug, Atrien, Be- und Entlüftung der Umkleieräume, Hebeanlage etc.) Unter dieser Einschränkung ist der Entwurf - nach Überarbeitung der funktionalen Schwächen - realisierbar. Resumee: Die Beschränkung auf die historischen Spuren und Volumen führt zu einer einfachen, klaren und nachvollziehbaren städtebaulichen Situation. Die Umsetzung in die Gestaltung der neuen Gebäudeteile ist nach außen und auch im Halleninnern als gelungen zu bezeichnen. Gleichwohl führt die Absenkung der Anlage zu einem Mehraufwand bei Baukosten und Betriebskosten. Die zitierten funktionellen Schwächen erscheinen im Rahmen einer Überarbeitung reparabel.

- Arbeit 1082 Die Verfasser entwickeln aus der Streifenstruktur des zwischen Hausburg- und Otto-Ostrowski-Straße gelegenen Areals ein städtebauliches Ordnungsmuster, das sie auch der inneren Organisation ihres Entwurfs als Prinzip zugrunde legen. Die vorgefundenen Bebauungsreste werden dabei akzeptiert, integriert und transformiert.

Die Turnhalle ist als einfacher Glaskubus präzise zwischen die denkmalgeschützten Giebelwände eingespannt, die er deutlich überragt. Die dienenden Räume nimmt ein nördlich angrenzender steinerner Riegel auf, dessen Höhe sich aus der Mauer zur Hausburgstraße ableitet. Diesem vorgelagert ist ein schmaler, gut proportionierter Vorhof, der geschickt die Problematik der Adressierung über eine zweifache Anbindung an Hausburg- und Otto-Ostrowski-Straße löst. Nach Süden öffnet sich die Halle zu einem großen und dennoch übersichtlichen Hof mit den Außensportanlagen. Beide Höfe werden durch die vorhandene Klinkermauer und eine sich aus dieser entwickelnden Sichtbetonwand räumlich schön gefasst.

Die Organisation des symmetrischen Grundrisses ist so einfach wie überzeugend. Der Eingang ist gut auffindbar und öffnet sich zu einem großzügigen Foyer mit Blick auf Spielfeld und Sporthof. Dieser ist über Passagen, die sich zwischen den historischen Giebelwänden und dem Spielfeld ergeben, funktional gut angebunden.

In ihrer sachlichen und reduzierten Architektursprache entwickeln die Verfasser ein nachvollziehbares dialektisches Spiel zwischen Alt und Neu. Dies wird vom Preisgericht anerkannt, auch wenn eine größere Eigenständigkeit des architektonischen Ausdrucks und Feinheit der Auseinandersetzung mit dem Bestand vermisst wird. Die Eingangsfassade widerspricht in ihrer formalen Beliebigkeit der Klarheit des Entwurfes.

Die einfachen Konstruktionsprinzipien entsprechen dem Gebäudekonzept, jedoch werden die großen Glasflächen hinsichtlich ihrer Funktionalität (Blendung) und Wirtschaftlichkeit (Unterhalt und Energiebilanz) kontrovers diskutiert. Grundsätzlich wäre eine wirtschaftliche Umsetzung des Entwurfes zu erwarten.

Das Preisgericht würdigt die Arbeit 1082 als großzügigen und schlüssigen, den Anforderungen der Ausschreibung gerecht werdenden Entwurf.

**Arbeit 1085** Der Verfasser greift die bestehenden linearen Strukturen des baulichen Bestandes auf und verbindet denkmalgeschützte Substanz mit einer eigenen, ausdrucksstarken aber gleichwohl zurückhaltenden Architektur, die eine positive Spannung zum baulichräumlichen Umfeld aufbaut.

Der Hallenbau berücksichtigt die vorhandenen städtebaulichen Strukturen sowohl in ihrer Höhenentwicklung als auch in ihrer Maßstäblichkeit. Er fügt sich damit in das umgebende bauliche Ensemble ein. Es gelingt dem Verfasser mit seinem Entwurf, auch die nördliche Längsfassade des Bestandsgebäudes in den Körper des Hallenbaues zu integrieren und den Denkmalschutz verstärkt zu berücksichtigen. Hierbei wird der finanzielle Rahmen eingehalten.

Topographisch nimmt der Entwurf die bestehenden Höhenlagen auf und organisiert alle sportlichen Anlagen auf Höhe der Otto-Ostrowski-Straße. Hierbei wird der Höhensprung zur Hausburgstraße durch eine geschickte Rampenerschließung überwunden. Damit wird der Hallenbau von beiden Seiten gleichwertig erschlossen und die Belange behinderter Personen berücksichtigt. Der Außenraum ist sinnvoll gegliedert und nutzt die historischen Potentiale des Ortes. Die notwendigen Funktionsräume sind diesen Außenräumen richtig zugeordnet.

Die Formensprache der Architektur äußert sich in einer kraftvollen und klaren Kubatur zwischen den denkmalgeschützten Giebeln. Die Materialwahl aus Stahl, Glas und Holz entwickelt eine sinnliche Ästhetik, die das moderne Bauwerk deutlich in der Umgebung artikuliert.

Über die rein funktionalen Anforderungen hinaus hat der Verfasser ein Entree zur Otto-Ostrowski-Straße hin vorgesehen, das neben der Verteilerfunktion und der Erschließung der Sportfreiflächen zusätzlich Nutzungen ermöglicht und das Denkmal sachgerecht inszeniert.

Die technischen und struktiven Elemente des Entwurfs überzeugen durch eine logische Anordnung parallel zur Sporthalle und den Freiraumnutzungen.

Eine Realisierung dieses architektonisch gelungenen und technisch unpretenziösen Entwurfes erscheint angesichts des ermittelten Gesamtkostenrahmens sowie der zu

erwartenden geringen Wartungskosten ohne nachhaltige Überarbeitungen möglich zu sein.

Die Verlesung und Abstimmung der Berichte ist um 19.30 Uhr beendet.

#### Top 8 Festlegung der Rangfolge und Preisverteilung

Im Anschluß an die schriftliche Beurteilung werden die im Verfahren verbliebenen 6 Arbeiten nochmals vergleichend diskutiert. Es wird einstimmig festgelegt, den Verbleib der folgenden Arbeiten durch Abstimmung zu beschließen.

Die Abstimmung hat folgende Rangfolge:

Stimmenverhältnis	ja	nein
6. Rang Arbeit 1066	4	: 1
5. Rang Arbeit 1072	4	: 1
4. Rang Arbeit 1077	5	: 0
3. Rang Arbeit 1070	3	: 2
2. Rang Arbeit 1082	5	: 0
1. Rang Arbeit 1085	5	: 0

Der Antrag die Preise und Ankäufe entsprechend der Rangfolge zu verteilen wird einstimmig angenommen.

Damit ergibt sich für die Verteilung der Preise und Ankäufe folgendes Bild:

1. Preis	Arbeit 1085	DM 20.000,-
2. Preis	Arbeit 1082	DM 15.000,-
3. Preis	Arbeit 1070	DM 11.000,-
4. Preis	Arbeit 1077	DM 8.000,-
1. Ankauf	Arbeit 1072	DM 4.300,-
2. Ankauf	Arbeit 1066	DM 4.300,-

#### Top 9 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den Verfassern des ersten Preises unter Berücksichtigung nachfolgender und der in der Beurteilung des Preisgerichts kritisch angemerkten Punkte mit der weiteren Planung zu beauftragen:

- Überarbeitung der zu engen Übergänge vom Eingangshof ind die Flure.
- Überarbeitung der Rampe entlang der Nordfassade durch einfügen von Zwischenpodesten.
- Alle Räume sind auf den Bedarf und funktionale Aspekte (Schiedsrichterraum, Schallschutz, Blendschutz usw.) zu überprüfen.
- Bei der Materialwahl müssen die Potentiale einer wirtschaftlichen Ausführung wahrgenommen werden.

#### Top 10 Öffnung der Verfasserumschläge

Die Umschläge der Verfassererklärung werden geöffnet. Die Namen der Wettbewerbsteilnehmer werden verlesen.

1. Preis Arbeit 1085  
 Rebecca Chestnut \_ Robert Niess, Berlin  
 Mitarbeiter:  
 Dipl.-Ing. Johannes Schulz Icking  
 Dipl.-Ing. Heike Classen-Warns  
 Rimas Rudys (Student)  
 Nick Woods (Student)

- Sonderfachleute:  
Eisenloffel + Sattler Ingenieure, Berlin (Statik)  
Dipl.-Ing. Achim Sattler
2. Preis Arbeit 1082  
Dipl.-Ing. Architekt BDA Hermann Scheidt, Berlin  
Mitarbeiter:  
Dipl.-Ing. Dirk Weichelsdorfer  
Cand.-Arch. Heide Schäfer  
Sonderfachleute:  
Prof. Bernhard Tokarz, Stuttgart/Hannover (Statik)  
Dipl.-Ing. Knelles, Transsolar, Stuttgart (Haustechnik/Energiekonzept)  
H. Martin Rein-Cano, topotek 1, Berlin (Freiraumplanung)  
Ingenieurbüro Ludwig + Meyer, Berlin (Fasadentechnik)  
Dr. Peter Erlhoff, Berlin  
Michael Kurz (Modellbau)
3. Preis Arbeit 1070  
Thomas von Thaden Architekt, Berlin  
Mitarbeiter:  
Tim Schierwater  
Theo Härtl  
Kaspar Storch  
Sonderfachleute:  
Monath + Menzel (Modellbau)
4. Preis Arbeit 1077  
Mirjam Blase, Osman Kapici, Berlin  
Sonderfachleute:  
Dipl.-Ing. M. Kersten (Statik)
1. Ankauf Arbeit 1072  
Michael Mussotter, Ulrike Pöeverlein, Berlin  
Mitarbeiter:  
Markus Benedikt Müller  
Sonderfachleute:  
SOLON AG, Herr Reatz (Energiekonzept)
2. Ankauf Arbeit 1066  
Reimar Herbst, Berlin  
Mitarbeiter:  
Angelika Kunkler  
Sonderfachleute:  
Jockwer + Partner, Berlin (Statik)  
Fernando Gonzales (Modellbau)
2. Rundgang Arbeit 1065  
Wolfgang Keuthage, Berlin/München  
Mitarbeiter:  
Francesco Caravelli
- Arbeit 1067  
Autzen & Reimers, Berlin  
Dipl.-Ing. Rainer Autzen

Dipl.-Ing. Bernd Raimers  
Mitarbeiter:  
Markus Rheinfurth

Arbeit 1068  
Casa Nova Architekten BDA, Berlin  
D. W. Reinhold  
K.-A. von Lengerre  
F. Schulze  
Mitarbeiter:  
K. Hübner  
A. Nelle  
F. Schommers  
Sonderfachleute:  
ifb, Dipl.-Ing. H. Ecker, Berlin (Tragwerksplanung)  
Markplan, Dipl.-Ing. B. Voskamp, Brandenburg (Freiflächenplanung)

Arbeit 1069  
Rolf Backmann, Eugen Schieber, Berlin  
Mitarbeiter:  
Gabriele Wischeropp  
Thomas Reichold  
Jana Schmidt

Arbeit 1071  
Claus Anderhalten, Berlin  
Mitarbeiter:  
Jennifer Erdelmeier  
Marion Steinbach  
Udo Thönnissen  
Sonderfachleute:  
ifb, Ingenieurbüro für Bauwesen, Michael Kühl, Berlin (Statik)

Arbeit 1073  
Prof. Axel Oestreich, Ingrid Hentschel, Berlin  
Mitarbeiter:  
Vera Dobrindt  
Anne Grauhan  
Sonderfachleute:  
ifb, Ingenieurbüro für Bauwesen, Prof. Michael Staffa, Berlin

Arbeit 1075  
Dörr.Ludolf.Wimmer Dipl.-Ing. Architekten BDA, Berlin  
Mitarbeiter:  
Birgit Kaucky  
Hagen Lorentz  
Sonderfachleute:  
IFB, Ingenieurbüro für Bauwesen, Dipl.-Ing. Herbert Fink, Berlin (Tragwerksplanung)

Arbeit 1078  
Hella Rolfes, Rolf Reichert, Heimfried Pranschke, Heiner Maluche, Berlin/München  
Mitarbeiter:  
Martina Eissler  
Peter Deluse  
Sonderfachleute:

Werner Sobeck Ingenieure, Stuttgart (Tragwerksplanung)  
Zibell, Willner und Partner (Haustechnik)  
Levin - Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin (Landschaftsplanung)

Arbeit 1079  
Linie 5 Dipl.-Ing. Architekten, Berlin  
M. Gerke  
W. von Horlacher  
G. Ruoff  
Mitarbeiter:  
Bianka Papke  
Sonderfachleute:  
Pichler Ingenieure (Tragwerksplanung)  
PIN, Planende Ingenieure (Haustechnik)

Arbeit 1080  
plandesign Dipl.-Ing. Architekten, Berlin  
Pirkko Helena Petrovic  
Heinz Dieter Witte  
Sonderfachleute:  
Cronauer Beratung Planung GmbH, Andreas Umann, Berlin (Tragwerksplanung)  
Claus Meier (Modellbau)

Arbeit 1083  
Hugo Braun, Alp Özozan, Berlin  
Sonderfachleute:  
Thomas King  
Andrea Guth  
Markus Pelzer  
Matthias Effinger  
Mettler + Schmidt (Landschaftsarchitekten)

1. Rundgang Arbeit 1062  
Architekten Gössler, Berlin  
Daniel Gössler  
Mitarbeiter:  
Jost Haberland  
Grischa Leifheit  
Sonderfachleute:  
IBB Danai & Zoega (Tragwerksplanung)  
ST raum A, Stefan Jäckel (Freiraumplanung)

Arbeit 1064  
Deubzer König, Berlin  
Mitarbeiter:  
Wolfgang Wagner  
Siverin Arndt  
Annette Wolpert

Arbeit 1076  
abelmann+vielain architekten bda, Berlin  
Mitarbeiter:  
Andreas Gehrke

## Arbeit 1081

Prof. Klaus Theo Brenner, Berlin

Mitarbeiter:

Claudia Walter

Sonderfachleute:

Krebs und Kiefer, Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH

## Arbeit 1084

Ruth Golan, Kay Zareh, Berlin

Dipl.-Ing. Architekten

Dipl.-Ing. Landschaftsplaner

Mitarbeiter:

can. Dipl.-Ing. Jörg Bacherle

Sonderfachleute:

Reußner, Krebs & Kiefer, Berlin (Statik)

Dietrich, Berlin (Gartenarchitekt)

## Sonderrundgang

## Arbeit 1063

Karl Hufnagel, Peter Pütz, Michael Rafaelian, Berlin

Mitarbeiter:

Anne Kirsch

Jürgen Reisch

Ralf Wilkening

## Arbeit 1074

Pitz & Hoh, Werkstatt für Architektur und Denkmalpflege GmbH, Berlin

Mitarbeiter:

Mara Callovi

Floris Dreesman

Sonderfachleute:

Ingenieurgesellschaft Pichler GmbH (Konstruktive Beratung)

Die Vorprüfung wird entlastet.

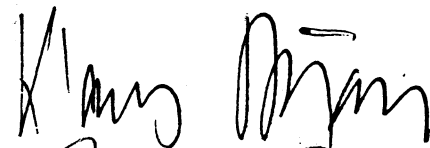
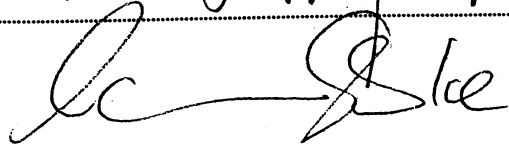
Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 21.45 Uhr mit einem Dank an die Preisrichter, Sachverständigen und Vorprüfer für die engagierte sachliche Zusammenarbeit. Herr Nicolovius dankt im Namen des Bauherrn allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre Mitwirkung.

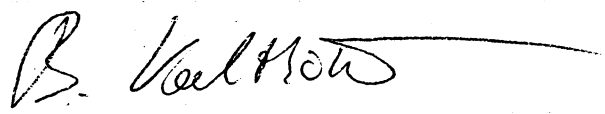
Das Protokoll wurde vom Vorsitzenden des Preisgerichts, Prof. Klaus Trojan, durchgesehen und genehmigt.

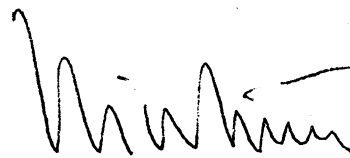
Protokoll: Ingeborg Schulz zur Wiesch

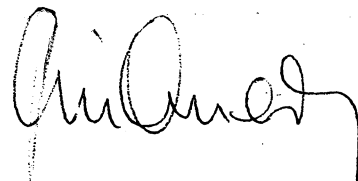
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Sporthalle Hausburgviertel

Das Protokoll wird genehmigt:

  
.....  
Prof. Klaus Trojan - Vorsitzender 

.....  
Carmen Geske 

.....  
Birgitt Kalthöner 

.....  
Manfred Nicolovius 

.....  
Detlev Lindner



**Anwesenheitsliste**

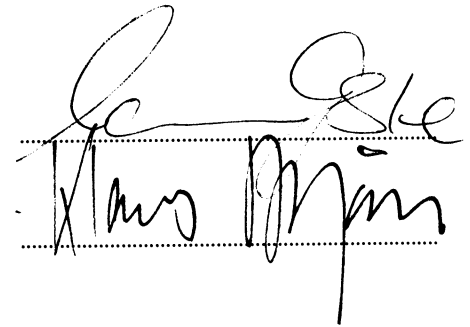
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Sporthalle Hausburgviertel

Preisgerichtssitzung, Donnerstag, 11.01.2001, 10.<sup>15</sup>~~00~~ Uhr bis 21<sup>00</sup> Uhr

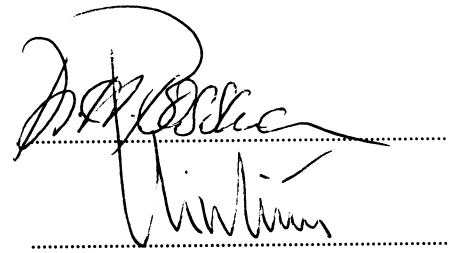
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
Berliner Straße 36/37, 13507 Berlin

**Fachpreisrichter**

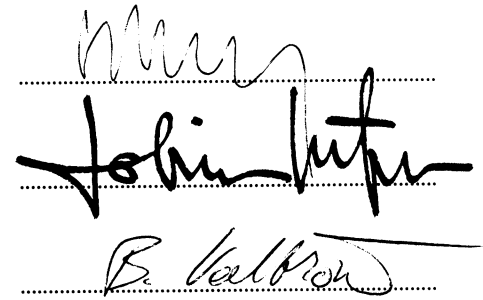
- 1 Carmen Geske  
Architektin, Berlin
- 2 Prof. Klaus Trojan  
Architekt, Darmstadt/Hannover
- 3 Dr. Hans Stimmann  
Senatsbaudirektor, Berlin


**Sachpreisrichter**

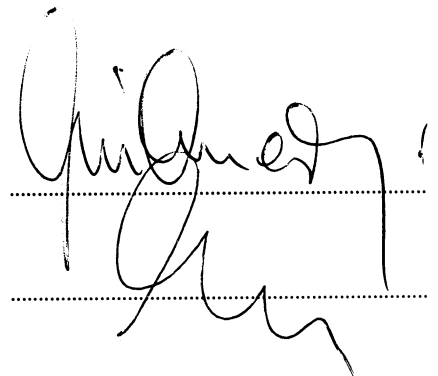
- 4 Dr. Andreas Bossmann  
Bezirksstadtrat, Pankow
- 5 Manfred Nicolovius  
s/es Stadtentwicklungsges. Eldenaer Str. mbH


**Stellvertretende Fachpreisrichter**

- 6 Armin Behles  
Architekt, Berlin
- 7 Tobias Nöfer  
Architekt, Berlin
- 8 Birgitt Kalthöner  
SenStadt, Leiterin d. Architekturwerkstatt


**Stellvertretende Sachpreisrichter**


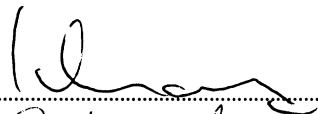
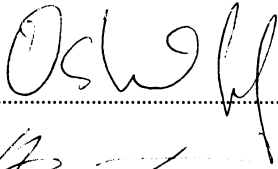
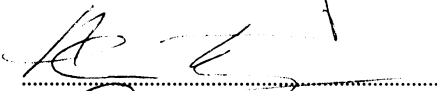
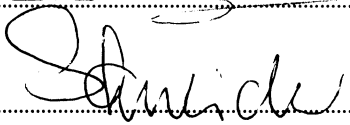
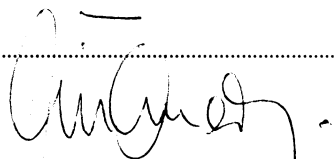



- 9 ~~ANN~~ DETLEV LINDNER  
Bezirksamt Pankow
- 10 Dr. Rainer Klaus  
s/es Stadtentwicklungsges. Eldenaer Str. mbH



**Anwesenheitsliste Blatt 2**

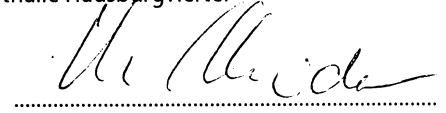
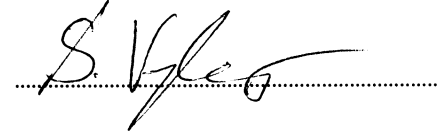
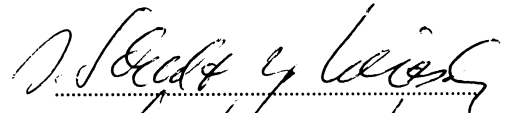
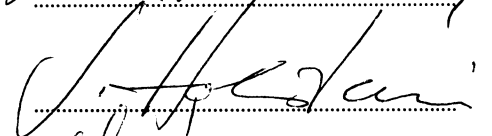
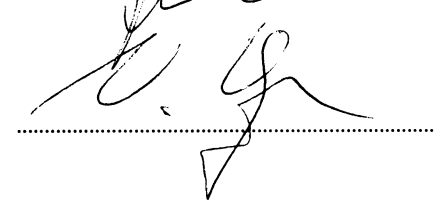
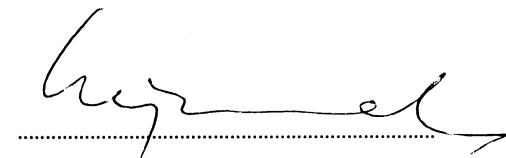
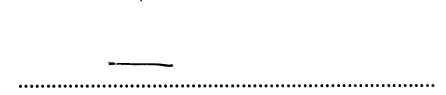
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Sporthalle Hausburgviertel

**Sachverständige**

- |    |   |   |
|----|---|---|
| 11 | Horst Christiani<br>Senatsverwaltung für Schule, Jugend, Sport    | —   |
| 12 | Jochen Gehl<br>Senatsverwaltung für Schule, Jugend, Sport         |    |
| 13 | Ulrich Bergner<br>SenStadt VI B1                                  | —   |
| 14 | Axel Schwarz<br>SenStadt VI B 11                                  |    |
| 15 | Peter Ostendorff<br>SenStadt Wettbewerbe                          |   |
| 16 | Achim Wolff (Vertretung Fr. Heutling)<br>SenStadt IV E 26         |   |
| 17 | Rolf Schneider<br>SenStadt LDA 12                                 |  |
| 18 | Ulrich Herrmann<br>SenStadt Behindertenbeauftragter               | —   |
| 19 | Detlev Lindner<br>Bezirksamt Pankow, Hochbauamt                   |  |
| 20 | Roger Gapp<br>Bezirksamt Pankow, Bildung u. Kultur                |  |
| 21 | Christiane Goosmann<br>Bezirksamt Pankow, Stadtplaungsamt         |  |
| 22 | Sigrid Asseng<br>Bezirksamt Pankow , untere Denkmalbeh.           | —   |
| 23 | Katrin Reinhardt<br>Bezirksamt Pankow, Naturschutz-/Grünflächena. | —   |
| 24 | Eberhard Foehre<br>Bezirksamt Pnkow, Hochbauamt                   |  |
| 25 | Dr. Reinhard Meyer<br>Bezirksamt Friedrichhain-Kreuzberg          | entschuldigt  |
| 26 | Jürgen Albrecht<br>Bezirksamt Friedrichhain-Kreuzberg             | —   |

**Anwesenheitsliste Blatt 3**

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Sporthalle Hausburgviertel

27 Harald Schmidt  
Schulleiter Hausburgschule28 Sascha Vogler  
s/es Stadtentwicklungsges. Eldenaer Str. mbH**Vorprüfung**29 Ingeborg Schulz zur Wiesch  
SenStadt, Architektin30 Susanne Holstein  
Architektin, Berlin31 Christian Jendro  
Architekt, Berlin**Mitarbeiter**32 Nicolo Unger  
Student**Gäste**33 Karsten Kümmerle  
Architektenkammer Berlin34 Markus Löffler  
Betroffenenvertretung35 Vertreter der in der BVV  
vertretenen Fraktionen